# ART PRO MPA II

Mikrofonvorverstärker mit Röhre

Ein Röhren-Vorverstärker steht bei vielen Anwendern ganz oben auf der Wunschliste. Leider sind für die großen Klassiker ein paar Tausender locker-zumachen. Der PRO MPA II des amerikanischen Herstellers ART kostet dagegen nur knapp 400 Euro. Was steckt dahinter?

# Röhre inklusive

## ART PRO MPA II zweikanaliger Mikrofonvorverstärker mit Röhre

TEXT & FOTOS: DR. ANDREAS HAU

Die Verarbeitung gibt keinen Anlass zu meckern. Das mattschwarze Gerät im 19-Zoll-Format mit zwei Höheneinheiten macht einen soliden Eindruck. Die Frontplatte aus massivem Aluminium ist an ihrer dicksten Stelle fünf Millimeter stark, der Rest des Gehäuses besteht aus Stahlblech. Für einen reinen Mikrofonvorverstärker ohne weitere Bearbeitungsstufen hat der PRO MPA II erstaunlich viele Knöpfe und Schalter. Den Anfang macht der obligatorische Gain-Regler, der einen Verstärkungsumfang von 0–40 dB bedient. Über einen Schalter unterhalb der VU-Anzeige lässt sich der Verstärkungsfaktor um weitere 20 dB erweitern. Zusätzliche +10 dB Regelumfang bietet das Output-Poti rechts seiner Mittelstellung. Somit kommt der PRO MPA II auf eine maximale Verstärkung von 70 dB – das sollte auch für pegelschwache Mikros reichen. Zwischen Gain- und Output-Regler befindet sich ein Poti für die Eingangsimpedanz (150 – 3.000 Ohm). Was es damit auf sich hat, werden wir später im Abschnitt »Praxis« ausloten.

Unterhalb dieser drei Regler befindet sich ein stufenlos einstellbares Low-Cut-Filter (7,5 – 200 Hz). Neben dem schon angesprochenen +20-dB-Button befinden sich drei weitere Schalter, allesamt farbig hinterleuchtet: Der erste aktiviert die Phantomspeisung, der letzte invertiert die Signalpolarität. Dazwischen liegt ein Button, der die Anodenspannung der Röhre bestimmt (high/normal). Mit einer höheren Spannung kann die Röhre größere Signalamplituden verzerrungsarm verarbeiten, folglich klingt die »High«-Stellung etwas cleaner als das »Normal«-Setting.

Ein nicht alltägliches Feature des PRO MPA II ist die eingebaute M/S-Matrix. Das ist ungemein praktisch, denn »zu Fuß« am Mischpult ist eine solche Matrizierung mit einigem Aufwand verbunden. Als weitere Besonderheit kann der ART PRO MPA II außerdem in einen Stereomodus versetzt werden, bei dem das linke Output-Poti für beide Kanäle zuständig ist und das rechte die Stereobalance regelt.

Neben Mikrofonsignalen kann der PRO MPA II auch Instrumentensignale verarbeiten. Zwei Hochimpedanzeingänge (800 Kiloohm) für Gitarre, Bass oder Fender Rhodes befinden sich praktischerweise direkt auf der Frontplatte. Alle anderen Anschlüsse sind auf der Rückseite zu finden: Mikrofoneingang (XLR) und Line-Ausgang als Klinken- und XLR-Buchse, jeweils symmetrisch. Ein Schalter auf der Rückseite wählt zwischen Profipegel (+4 dBu) und Semipro/Hi-Fi-Pegel (–10 dBV).

## SCHAU MAL REIN

Betrachten wir uns das Gerät auch mal von innen. Hier finden wir pro Kanal eine Doppeltriode vom Typ 12AX7 (europäische Bezeichnung: ECC83) – das sind leicht erhältliche Röhren, wie sie auch in jedem Gitarrenverstärker sitzen. Im Wesentlichen ist das Gerät aber in Transistortechnik aufgebaut, die Röhrenschaltung sitzt zwischen Eingangs- und Ausgangsstufe und dient hauptsächlich der Klangfärbung, während Halbleiter den größten Teil der Signalverstärkung übernehmen. Das ist aber bei einem Gerät dieser Preisklasse kaum anders zu erwarten.

Die Mikrofon-Eingangsstufe ist diskret aufgebaut, d. h. nicht mit integrierten Schaltungen, sondern aus einer stattlichen Anzahl von Einzeltransistoren. Dabei sind etliche parallel eingelötet, um das Eingangsrauschen zu minimieren. Das ist mit –129 dBu auch tatsächlich nahe dem theoretischen Minimuim – Kompliment! Die weiteren Verstärkungsstufen übernehmen Operationsverstärker vom Typ NE5532. Zwar nicht der allerneuste Chip, aber immer noch ein sehr gut klingender, den selbst Rupert Neve bis heute gerne einsetzt. Für die Instrumenteneingänge haben sich die ART-Entwickler aber sogar einen exquisiten Burr Brown OPA2134-Doppel-Opamp gegönnt. Ich bin entzückt! Auch beim Netzteil wurde nicht gespart, hier findet sich ein großzügig dimensionierter, streuarmer Ringkerntrafo. Alles in allem ist der PRO MPA II innen so gut verarbeitet wie außen.

## PRAXIS

Der ART PRO MPA II gefällt mit einem gut aufgelösten, feingliedrigen Klangbild. Meine ersten Prüfsteine sind üblicherweise dynamische Mikrofone, da diese deutlich mehr Gain benötigen als die meist viel pegelstärkeren Kondensatormikros. Gerade bei hoher Verstärkung zeigt sich schnell, wie rauscharm der Preamp wirklich arbeitet, und ob er auch an seiner Leistungsgrenze noch souverän klingt. Der PRO MPA II gibt hier ein erfreuliches Bild ab. Mein Sennheiser MD 441 – wohl eines der besten dynamischen Mikrofone überhaupt, aber eben auch sehr »leise« – klingt am ART Preamp wunderbar offen und brillant, fast wie ein Kleinmembran-Kondensatormikrofon, aber ohne jede Tendenz zu spitzen Höhen. Besonders gut gefallen hat mir auch, wie der PRO MPA II mit dem bisweilen etwas zickigen Shure SM58 zurecht kommt. Die beiden Shure-Klassiker SM58 und SM57 sind nach meiner Erfahrung die einzigen Mikrofone, die tatsächlich von einer abgesenkten Eingangsimpedanz von ca. 600 Ohm profitieren – die sich beim ART Preamp ja einstellen lässt. Für alle anderen Mikros sollte man den Impedanzregler auf Rechtsanschlag (3.000 Ohm) drehen, denn anders als vielfach behauptet, klingen fast alle Mikrofone bei möglichst geringer Belastung (d. h. hoher Eingangsimpedanz) am besten.

Eine sehr gute Figur macht der PRO MPA II auch mit Bändchenmikrofonen, denn hier ermöglicht die hohe Rausch-

20/20 bas V3

Der Klassiker ist zurück

Gutes und Bewährtes muss man nicht neu erfinden.

Die Event 20/20 bas V3 hat den gleichen tonalen Charakter, für den das Original so begehrt ist.

Man kann aber durch Verwendung zeitgemäßer Komponenten für einen echten Qualitätsschub sorgen: Die Endstufenleistung der neuen „20/20" ist jetzt doppelt so hoch – bei gleichzeitig halbiertem Klirrfaktor – und die Basswiedergabe reicht runter bis 35 Hz!

Jetzt wieder zu haben: der Nahfeldklassiker mit 8"-Polypropylen-Woofer und 1"-Seidenkalotte

facebook.com/EventGermany
twitter.com/EventGermany
myspace.com/EventGermany
hyperactive.de/Event

EVENT®

Vertrieb für Deutschland und Österreich:
Hyperactive Audiotechnik GmbH

## EIN NICHT ALLTÄGLICHES FEATURE IST DIE EINGEBAUTE M/S-MATRIX.

armut den »Luxus«, das Mikrofon auch mal mit etwas weiterem Abstand zur Quelle zu positionieren, ohne dass ein hörbarer Rauschteppich entsteht. Natürlich performt der ART-Preamp auch sehr gut in Verbindung mit Kondensatormikros. Grundvoraussetzung dafür ist eine ordentliche Phantomspeisung, die mit 47,8 Volt und einem Maximalstrom von 13,1 mV die Anforderungen der P48-Norm voll erfüllt.

Was den Röhrenfaktor angeht, so hat mir persönlich der »High Plate Voltage«-Modus besser gefallen als der »Normal«-Modus. Das mag daran liegen, dass ich auch bei Vollröhren-Preamps eher zu den cleanen Geräten tendiere – die großen Originale der 50er und 60er waren ja keineswegs für einen besonders »röhrigien« Sound konzipiert, sondern für saubere Verstärkung. Röhrentypisches Obertonfunkeln gab es nur, insoweit man es nicht verhindern konnte. Nützlich finde ich den »Normal«-Modus des ART-Preamps allerdings in Verbindung mit dem Instrumenteneingang. Denn einer Gitarre oder einem Bass tut ein bisschen Röhrenschmauch immer gut – man kennt sie eigentlich nicht anders, denn selbst ein clean eingestellter Verstärker hat verglichen mit Studiotechnik einen recht hohen Klirrfaktor. Praktisch ist, dass man die Eingangsstufe des PRO MPA II durch Aufdrehen des Gain-Reglers gezielt übersteuern kann, während man mit dem Output-Regler den Ausgangspegel wieder einfängt, um den Wandlereingang nicht zu überfahren.

Was mich an allen ART-Preamps, die ich bisher getestet habe, ein bisschen gestört hat, ist die Skalierung des Gain-Reglers. Über weite Strecken tut sich recht wenig, bis dann gegen Ende des Regelwegs die Verstärkung rasant zunimmt. Ein bisschen wird diese Problematik durch den +20-dB-Schalter entschärft, der den Gain-Bereich sinnvoll aufteilt, aber gerade mit Mikros, die viel Verstärkung benötigen, gerät die Gain-Regelung bisweilen etwas fummelig. Beim PRO MPA II finde ich auch die Einteilung des Low-Cut-Potis nicht ganz so gelungen. Für den wirklich wichtigen Bereich von 45 bis 200 Hz steht nur knapp ein Drittel des Regelwegs zur Verfügung. Dafür klingt das Hochpassfilter aber sehr transparent! Seine weiche Charakteristik eignet sich ausgezeichnet zur Kompensation des Nahbesprechungseffekts. Nicht zu vergessen die schaltbare M/S-Matrix – ein Feature, das man nicht missen möchte.

### FAZIT

Der ART PRO MPA II bietet alles, was man zu diesem Preis erwarten darf. Einen halbleiterfreien Vollröhren-Preamp erhält man für knapp 400 Euro natürlich nicht, wohl aber einen sehr ansprechend klingenden, rauscharmen Vorverstärker. Sein recht neutraler, nur dezent röhrentypisch gefärbter Grundsound macht ihn vielseitig einsetzbar. Durch gezieltes Übersteuern kann die Röhrenstufe bei Bedarf aber auch stärker in Szene gesetzt werden. Klanglich ist der PRO MPA II also recht variabel. Zu seinen wenigen Schwächen zählt das etwas ungleichmäßig regelnde Gain-Poti. Dafür sind andere Features besonders gelungen. So beseitigt das weiche Low-Cut-Filter Bassmulm, ohne das transparente Klangbild nennenswert zu trüben – das bekommt manch teurerer Konkurrent nicht so gut hin. Besonderes Lob verdient die integrierte M/S-Matrix, die Mitte/Seite-Stereofonie zum Kinderspiel macht. Wer sich gegenüber den in Audiointerfaces und Mischpulten verbauten Standard-Preamps verbessern möchte, findet im ART PRO MPA II zum bezahlbaren Preis einen deutlichen Mehrwert in Klang und Ausstattung. ■

+++
sehr rauscharm

++ +
variables Klangverhalten

+ ++
gutes Preis/Leistungs-Verhältnis

– – –
ungleichmäßige Gain-Regelung

PRO MPA II Hersteller/Vertrieb ART/Tascam UvP/Straßenpreis 419,– Euro / ca. 370,– Euro
www.tascam.de / www.artproaudio.com

musikmachen.de
Das zentrale Portal für alle Musiker!

MusikMachen.de ist das zentrale Internet-Portal für Musiker und Musik-Interessierte! Für Anfänger und Profis.

Jetzt mit verbesserter Navigation und interaktivem Themenfilter! Dort findest Du kostenlose Video-Workshops, den großen Gebrauchtmarkt, interessante Insider-Tipps und hilfreiche Foren, topaktuelle News und Veranstaltungskalender, das große Band-Verzeichnis, Wettbewerbe, Artist News, Interviews und vieles mehr. Klick Dich rein. Bei MusikMachen.de

musikmachen.de